

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Groß-Fürstl. Schleswig-Holsteinisches Gesang-Buch, zur
heilsamen Erbauung bey dem öffentlichen Gottesdienste
und derer Haus-Andachten verfertiget**

Bruycker, Jakob von

Kiel, 1770

VD18 10189432

Um göttliche Regierung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18028

Um göttliche Regierung.

Mel. Auf meinen lieben GOTT 20.

392. Mein GOTT!
 Ich habe mir
 Gar fest ge-
 setzt für, Ich will mich fleißig
 hüten, Ob böse leut gleich wü-
 then, Daß, wenn ich ja was
 spreche, Ich dein gebot nicht
 breche.

2. Wenn mein gemüth ent-
 brennt, Daß man von dir sich
 wendt, So will ich vor dir tre-
 ten, In meinem herzen beten:
 Daß du gebst deinem knechte,
 Zu thun nach deinem rechte.

3. Herr, lehre mich doch
 wohl Bedenken, daß ich soll
 Einmal von dieser erden Hin-
 weg geraffet werden, Und daß
 mir deine hände Gesezet ziel
 und ende.

4. Die tage meiner zeit
 Sind einer hand nur breit;
 Und wenn man dies mein blei-
 ben Soll recht und wohl be-
 schreiben, So ist es nichts,
 und bleibet Ein stäublein,
 das zerstäubet.

5. Ach! wie gar nichts sind
 werth All menschen auf der
 erd, Die doch so sicher leben,
 Und gar nicht acht drauf ge-
 ben, Daß all ihr thun und
 glücke Verschwindt im au-
 genblicke.

6. Sie suchen gut und geld,
 Seh'n her in dieser welt, Gleich
 wie ein schatt und schämen,

Und können nichts mitnehmen,
 Wenn sie aus diesem leiden
 Von hier einst müssen scheiden.

7. Sie schlafen ohne ruh,
 Arbeiten immerzu, Sind tag
 und nacht gestiffen, Und kön-
 nen doch nicht wissen, Wer,
 wenn sie niederliegen, Ihr
 erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr! weß soll ich
 mich Doch trösten sicherlich?
 Auf dich will ich nur bauen,
 Und deiner güte trauen. Rett
 mich von aller sünde, Die ich
 noch in mir finde.

9. Laß mich doch nicht, o
 GOTT, Den narren seyn ein
 spott: Mein mund soll stille
 schweigen, Das herz zur ruh
 sich neigen; Du richter aller
 sachen, Du kanst und wirfst
 wohl machen.

10. Wend von mir deine
 plag, Nicht ferner auf mich
 schlag: Arm bin ich und ver-
 achtet, Beynahe ganz ver-
 schmachtet, Weil du die hand
 ausstreckest, Durch deinen
 grimm mich schreckest.

11. Wenn du straffst jemand's
 sünd, Sein schönheit so ver-
 schwindt, Als was verzehret
 haben Die motten, würm und
 schaben. Ach! nichts ist es mit
 allen Den menschen, die hier
 wallen.

12. Ich ruf, o Herr, mein
 hort! Zu dir noch immerfort.

Sieh an mein herzlich sehnen,
Mein angst und heiße thrä-
nen: Erhöre meine bitte,
Weñ ich mein herz ausschütte.

13. Ein fremdling bin ich
hier, Ein pilgrim für und für:
Wie meine väter waren, Und
alle die vorfahren, Die zu dir
seyn genommen, Zur rechten
heymath kommen.

14. Laß doch ein ende seyn
Von meiner quaal und pein,
Von meinem kreuz und leiden,
Eh denn ich muß abscheiden,
Daß ich dich ewig droben Und
auch noch hier mög loben.

Mel. Allein auf Gott setz dein zc.

393. Wo Gott nicht
selber baut
das haus, So richtet keine
müh was aus; Wo Gott
die stadt nicht selbst bewacht,
So schützt sie keine stärk noch
macht.

2. Es ist umsonst, daß ihr
aufsteht Früh morgens, und
spät schlafen geht; Auch euer
brodteßt ohne ruh, Und bringt
die zeit mit sorgen zu.

3. Wer bey der arbeit Gott
ruft an, Befindet, daß er wohl
gethan: Denn Gott es de-
nen, die er liebt, Im schlaf
und ohne sorgen giebt.

4. Sieh, kinder sind des Höch-
sten gab, Viel edler, denn all-
andre haab: Gott ist, der
leibes-frucht verehrt, Wann
er der eltern bitt erhört.

5. Wie pfeile in des starken
hand, So ist mit knaben auch
bewandt: Wo man die ju-
gend wohl erzieht, Viel gutes
da gewiß geschieht.

6. Wohl dem, dem Gott
durch seine gnad Viel fromme
söhn beschehret hat! Der wird
zu schanden nimmermehr, Er
hat bey freund und feinden ehr.

7. Hilf, Gott! daß ja die
kinder-zucht Geschehe stets
mit nutz und frucht, Daß aus
der kinder mund dir werd Ein
lob bereitet auf der erd.

8. Laß sie den eltern insge-
mein, Den obern auch gehor-
sam seyn, Und meiden all ihr
lebenlang Den eigensinn und
müßiggang.

9. Gib, daß ja ihnen mangle
nicht Heilsame lehr und un-
terricht, Damit aus deinem
wort und mund Viel glaub
mög haben festen grund.

10. Darinnen laß sie seyn
gewiß, Auch fliehen schand
und ärgerniß, Daß man da-
selbsten sie nicht find, Wo sich
versammet leicht gesind.

11. Durch deine weisheit,
macht und gut Vor allem un-
fall sie behüt: Fähr du sie selbst
auf rechter bahn, Alsdann
ihr fuß nicht gleiten kan.

12. Hilf, daß sie dich, Gott!
überall Vor augen haben all-
zumal, Und sich besleißigen je-
derzeit Der tugend, zucht und
ehrbarkheit.

13. Wo

13. Wo sie ausgehen oder ein, Das laß du sie gesegnet seyn, Daß sie die lebens-zeit und jahr Zubringen christlich immerdar.

14. Wann sich dann endet auch ihr lauf, So nimm sie, HERR! zu dir hinauf, Auf daß sammt ihnen wir zugleich, Dich preisen dort in deinem reich.

15. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Von dem uns alle gnad herfließt, Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern kindern für und für.

Mel. An wasserflüssen Babyl. 2c.

394. **H**err Gott! der du erforschest mich, Und kennst mich aus- und innen: Mein thun und lassen kommt vor dich, Behn, stehen und beginnen; Was ich im bette denk und dacht, Siehst du von fern, und fehlest nicht, Du prüfest herz und nieren: Du kauft auch, wann ich bin allein, Und gerne wollt verborgen seyn, All meine weg' ausführen.

2. Es ist kein wort in meinem mund, So ich dir könnt verheelen: Du, Herr! siehst recht des herzens grund, Was steckt in meiner seelen: Du schaffest ja, was ich vollbring, Wie groß es ist, und wie gering; Ich kans ohn dich nicht richten. Wann aber du durch

deine gnad Verstand mir gibst, auch hülff und rath, So kan ich alles schlichten.

3. Wie du die deinen wunderbarlich, O Gott! hier pflegst zu führen, Versteh ich nicht, und lasse mich Bloß deine gnad regieren. Wo soll ich hin vor deinem Geist? Denn du auch die gedanken weißt: Es hilfft vor dir kein fliehen. Führ ich gen himmel, bist du da, Auch in der höll trittst du mir nah, Kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, großer Gott, weil deine hand Mich überall kan finden, Und all mein thun dir ist bekant, So hüt ich mich vor sünden. Denn finster ist wie licht bey dir; Was heimlich war, kommt klar herfür, Ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinem thron gebracht, Da muß ich vor dir stehen.

5. Herr! meine seel erkennt dies wohl, Daß du mich hast bereitet, Und wie ein mensch gestalt seyn soll, Aus mutterleib geleitet; Durch deine vorsorg fleisch und bein, Und alle glieder an mir seyn; Dein aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, Hast du schon stunden, tag und jahr Im lebens-lauf gezählet.

6. Ich danke dir und preise dich Für solche große thaten, Und daß du mir so wunderbarlich

An leib und seel gerathen.
 Sehr köstlich ist dein werk an
 mir. Wann ich erwach, bin ich
 bey dir, Und warte deiner gna-
 den: Ich gläube fest, daß
 meine sünd Durch Christum
 mir vergeben sind, Daß sie
 mir nicht mehr schaden.

7. Den vorsatz gib mir, Herr!
 dabey, Daß ich, was böß ist,
 meide. Die gottlos rott fern
 von mir sey, Von frommen
 mich nicht scheide, Daß ich nur
 lieb, was dir gefällt, Und hasse,
 was ist von der welt, Auch ih-
 ren trotz nicht achte: Halt dein
 gebot, hör gern dein wort,
 Im glauben und in hoffnung
 fort, Das ewige betrachte.

8. Erforsch mich, Gott! er-
 gründ mein herz, Durchsuch
 all mein gedanken, Und siehe,
 ob ich hinterwärts Und auf
 die seit woll' wanken. Bin ich
 vielleicht auf bösem weg, So
 führ du mich den rechten isteg,
 Der nach dem himmel weise,
 Daß ich vom sünden-dienste
 frey, Und dir, o Herr! gefällig
 sey, Bis ich von hinnen reise.

395. Ich ruf zu dir,
 Herr IESU
 Christ! Ich bitt, erhör mein
 klagen: Verleih mir gnad zu
 dieser frist, Laß mich doch nicht
 verzagen: Den rechten glau-
 ben, Herr, ich meynn, Den wol-
 lest du mir geben, Dir zu leben,
 Mein'm nächsten nütz zu seyn,
 Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o
 Herr Gott! Du kanst es
 mir wol geben, Daß ich werd
 nimmermehr zu spott: Die
 hoffnung gib darneben, Vor-
 aus wann ich muß hie davon,
 Daß ich dir mög vertrauen,
 Und nicht bauen Auf alles
 mein thun; Sonst wirds mich
 ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus her-
 zens-grund Mein'n feinden
 mög vergeben; Verzeih mir
 auch zu dieser stund, Schaff
 mir ein neues leben: Dein
 wort mein speis' laß allweg
 seyn, Damit mein seel zu näh-
 ren, Mich zu wehren, Wann
 unglück geht daher, Das mich
 bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch
 furcht von dir In dieser welt
 abwenden, Beständig seyn
 ans end gib mir, Du hast's
 allein in händen; Und wem
 du's giebst, der hats umsonst,
 Es mag niemand ererben,
 Noch erwerben Durch werke
 deine gnad, Die uns errett't
 vom sterben.

5. Ich lieg im streit und wi-
 derstreb, Hilf, o Herr Christ!
 dem schwachen: An deiner
 gnad allein ich kleb, Du kanst
 mich stärker machen. Kommt
 nun anfechtung her, so wehr,
 Daß sie mich nicht umstoße;
 Du kanst maassen, Daß mir's
 nicht bring gefahr, Ich weiß,
 du wirst's nicht lassen.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr. 2c.

396. Ach, Jesu! werther gnaden-thron, Du himmels-thür, Held, Davids sohn, Du bist mein Heiland in der noth, Mein arzeney für sünd u. tod.

2. Ach! zeige mir die rechte bahn, Wie ich soll steigen himmel an; Ertheile mir trost, hilf und rath, Für alle meine missethat.

3. Herr Jesu! gib die gnade mir, Daß ich in allem folge dir, Ja durch viel tausend-ungemach, Das liebe kreuz dir trage nach.

4. Wohl mir, wohl mir, wenn nacht und tag Ich mich an dir ergehen mag: Denn ich bin rechter wollust voll, Wenn ich dich, Jesu! küssen soll.

5. Kein leiden unterdrückt mich, Wenn, Jesu! ich nur habe dich: Kein angst und noth kan seyn so schwer, Dein süßer nam' erfreuet mehr.

6. Durch dich, o Heiland! kan allein Mein elend mir erträglich seyn, Denn wenn ich voller schmerzen bin, Kan ich sonst nirgends fliehen hin.

7. Als nur zu dir, o Gottes Lamm! Mein arzt, mein seelen-bräutigam, Du bist mein schmuck: mein hort und heil, Mein schutz, mein helfer und mein theil.

8. Warum wollt ich doch sterben nicht, Wenn ich, o

meine zuversicht, Wenn ich bey dir zu aller zeit Genießen soll der seligkeit?

9. Ach! dieser ist fürwahr kein Christ, Der zu der schmach nicht munter ist, Der nicht um dich des kreuzes last Mit freuden auf die achsel faßt.

10. Ich schreue, Jesu! weh und ach. Herr Jesu! hilf, ich bin sehr schwach: Zwar willig ist der geist und gut, Das fleisch hat aber schwachen muth.

11. Komm, seelen-arzt! und stärke mich, Daß ich dir folge williglich, Daß ich dir dien ohn heuchelen, Und mir dein kreuz ein beyspiel seyn

12. Gib glauben, liebe, gib geduld: Verzeihe, Jesu! alle schuld; Zuech mich ab von der bösen schaar, Denn sie nichts bringet, als gefahr.

13. Laß keine freude, keine lust Mir außer dir hie seyn bewust: Denn wer dich liebet, immer siegt, Und nimmer mehr im kreuz erliegt.

14. Dein'n segen und barmherzigkeit Halt über mir fort allezeit, Und wenn die böse stund anbricht, Herr Jesu! so verlaß mich nicht.

15. Errette mich aus aller noth, Durch deinen herben bittern tod: Zuech mich nach dir mit deiner hand, In das gelobte vaterland.

16. Fahr hin, fahr hin, du schnöde welt, Du seelen-gift, weg,

weg, gold und geld! Mein Heiland, mein Herr Jesus Christ, Mein bester schatz und reichthum ist.

Mel. An wasserflüssen Babyl 20.

397. Hilf Gott! wie hat die eitelkeit Uns menschen so vernichtet, Daß gar kein alter, keine zeit Was gutes fast verrichtet! Ob mans von anfang bis zum end Viel überleget, kehrt und wendt, So muß mans doch befehen, Worauf man setzet Herz und sinn, Von kindheit bis ins alter hin, Ist eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten jahre gehn vordrey Unwissend, wie bey thieren: Man schläft, man treibet Funderen; Nichts weises kan man spühren. Kommt mit den kräften der verstand, Regt sich die bosheit auch zur hand, Die steckt ins knaben herzen. Wann nun die zucht und scharfe ruth Zur tugend ihm anweisung thut, Bringts ihm verdruß und schmerzen.

3. Die jugend fort nach freyheit strebt, Und suchet hin und wieder, Wo man in freud und wollust lebt, Mißbraucht gesunder glieder. Man fähret zu mit unbedacht; Das künftige wird nicht betracht; Zum guten ist man träge; Auf zucht und tugend man nicht denkt, Nur herz und sinne dahin

lenkt, Zu gehen krumme wege.

4. Das männlich alter folget drauf, Und rühmt sich großer thaten; Man will da immer hoch hinauf, Und über alle rathen. Der ehrgeiz macht zu zank und streit Gar leicht ein solches herz bereit, Das sich allein hoch schätzt: Ob auch noch etwas gut's geschieht, Gibt man doch Gott die ehre nicht, Der wird hintan gesetzt.

5. Wenns alter kommt, so lästet sich Der geiz rechtschaffen blicken; Da brauchet man sehr meisterlich Der bösen ränk und tücken: Man sorget und hat wenig ruh, Weil man nurr denket immerzu Das irdisch gut zu mehren; Der leib wird schwach und voller noth, Doch mag man ungerne von dem tod Und vom himmlischen hören.

6. Ach, Gott! ach sieh dies elend an, Und hilf, daß wir beyzeiten Abtreten von der breiten bahn Der sünd und eitelkeiten: Gib kraft von oben her, daß wir Das flüchtig eitle wesen hier Für nichts, ja schädlich achten, Und nach dem wahren gut, das dort Uns bleibt beständig fort und fort, So lang wir leben, trachten.

7. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heiligen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade

gnade leiste, Daß wir in diesem jammerthal Von Herzen scheuen überall Der welt gottloses wesen, Und streben nach der neuen art, Darzu der mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Mel. Wie nach einer wasserq. 2c.

398. **G**reuer **G**OTT! ich muß dir klagen Meines herzens jammerstand; Ob dir wol sind meine plagen, Besser, als mir selbst bekannt. Große schwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals spühr, Wann der satan allen glauben Will aus meinem herzen rauben.

2. Du, **G**OTT! dem nichts ist verborgen, Weißt, daß ich von mir nichts hab, Nichts von allen meinen sorgen: Alles ist, **H**ERR! deine gab. Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir; Auch den glauben mir und allen Gibst du, wie dir's thut gefallen.

3. O mein **G**OTT! vor den ich trete Jetzt in meiner großen noth, Hör, wie ich so sehnlich bete, Laß mich werden nicht zu spott: Meinen schwachen glauben stärk, Und zerbrich des teufels werk; Daß ich nimmermehr verzage, **C**hristum stets im herzen trage.

4. **J**esu, du brunn aller gnaden! **D**u du niemand von dir

stöß'st, Der mit schwachheit ist beladen, Sondern deine jünger tröst'st; Sollt ihr glaube noch so klein Wie ein kleines senf-korn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen, Große berge zu versehen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit; Hilf du mir selbst überwinden, Hilf, so oft ich muß in'n streit. Meinen glauben täglich mehr, Deines Geistes schwerdt verehr, Damit ich den feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himmels-throne, **G**OTT von gleicher ewigkeit, Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud! Der du in mir angezündt, So viel glauben sich noch findt, Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler herzens-gast! Und das gute werk vollende, Das du angefangen hast; Blas' das kleine sünklein auf, Bis daß nach vollbrachtem lauf, Allen auserwählten gleiche, Ich des glaubens ziel erreiche.

9. **G**OTT! groß über alle götter, Heilige Dreieinigkeith! Außer dir ist kein erretter: Tritt mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit

mir aufrückt, Will mir allen
trost verschlingen, Und mich
in verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen
stricken, Die er mir geleyet
hat: Laß ihm fehlen seine tü-
cken, Drauf er sünnet früh
und spat. Gib kraft, daß ich
allen strauß Ritterlich mög
stehen aus; Und so oft ich noch
muß kämpfen. Hilf du mir
die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen
kinde, Das auf matten süßen
steht, Deine gnaden-hand ge-
schwinde, Bis die angst vor-
über geht. Wie die jugend
gänge mich, Daß der feind
nicht rühme sich, Solch ein
herz hab er gefället, Das auf
dich sein hoffnung stellet.

11. Du bist meine hülff,
mein leben, Mein fels, meine
zuversicht, Dem ich leib und
seel ergeben. **GOTT!** mein
GOTT! verzieh doch nicht:
Eile, mir zu stehen bey,
Brich des feindes pfeil ent-
zwey; Laß ihn selbst zurücke
prallen, Und mit schimpf zur
hölle fallen.

12. Ich will alle meine tage
Rühmen deine starke hand,
Daß du meine noth und plage
Hast so gnädig abgewandt.
Nicht nur in der sterblichkeit
Soll dein ruhm seyn ausge-
breit't; Ich wills auch her-
nach erweisen, Und dort ewig-
lich dich preisen.

Me. Komt her zu mir, spricht zc.

399. Kommt alle zu
mir, Und fürchtet euch doch
nicht, die ihr Missethäten seyd
beladen: Kommt her, ich bin
der gute hirt, Der euer herz
erquicket wird, Kein übel
soll euch schaden.

2. Nehmt in geduld auf
euch mein joch, Seht nur
auf mich, und lernet doch,
Wie ihr euch sollt erzeigen;
Seyd sein sanftmüthig, wie
ich bin, Liebt demuth, laßt
nicht euren sinn In hoffart
sich versteinen.

3. So werdet ihr zu jeder-
zeit Für eure seel in freud und
leid Trost und erquickung fin-
den. Mein joch ist sanft, leicht
ist die last: Wer sie geduldig
auf sich faßt, Dem helf ich
überwinden.

4. Ich komm zu dir, HERR
JESU Christ! Der du der
nachfolg fürbild bist; Laß
mich doch stets betrachten,
Daß ich mich selbst, und was
die welt Für lust betrieglich
mir fürstellt, Könn' gegen
dich verachten.

5. Gib, daß ich wahre demuth
üb', In sanftmuth meinen
nächsten lieb, Dein joch trag
bis ans ende: Für meine seel
hier ruh erlang, Und dort die
ehren-kron empfang, Wann
ichs durch dich vollende.

Met.

Mel. Was lobes solln wir dir zc.

400. Mein Gott, du weißt, daß ich dir fest vertraue, Und all mein thun auf deine güte baue.

2. So laß mirs auch darinnen glücklich gehen, Und mich doch ja mit schanden nicht bestehen.

3. Weil ich bey allen deine furcht soll preisen, Und bloß auf dich zu schauen sie anweisen.

4. Mit der versicherung, daß du keiner maßen Die deinen willst und kanst in noth verlassen:

5. So laß mirs auch nach solcher hoffnung gehen, Und dein wort an mir selbst erfüllet sehen.

6. Sonst dürfte mancher denken, und wol sagen: Was soll man so nach einem Gotte fragen,

7. Der da die seinen, wenn sie sind in nöthen, Zu rechter zeit nicht will noch kan erretten;

8. Und sie in sachen, die ihn selbst betreffen, Umsonst auf seine güte lassen hoffen?

9. Darum, um deines namens ehre willen, Wirst du, o Gott, dein wort an mir erfüllen.

10. Mein vorsatz ist, daß, weil ich werde leben, Ich will nach keinen andern dingen streben,

11. Als die gereichen dir, mein Gott! zu ehren, Und

meines nächsten nutzen zu vermehren.

12. So laß mirs auch darinnen glücklich gehen, Und deinen Geist mir mächtiglich beystehen.

13. Daß er, zu allen meines amtes werken, Mich mag mit kraft und vieler weisheit stärken.

14. Des teufels widerstand zu überwinden, Der bey dem guten allzeit ist zu finden.

15. In noth, gefahr und allen unglücks-fällen Laß deine engel sich zu mir gesellen.

16. Daß sie mit ihrem schutze mir beybringen, Und mich zur sicherheit und ruhe bringen.

17. Du wollest mir auch gnädiglich beschehren, Was nöthig thut, sich ehrlich zu ernähren.

18. In solchen mangel laß mich nicht gerathen, Der zu unglauben oder bösen thaten.

19. Mich armen menschen könnte leicht verführen, Dadurch ich würde deine gunst verlieren.

20. In summa, lieber Gott! laß mi:s so gehen, Daß ich bey denen allzeit kan bestehen,

21. Die ich versichre, daß du keiner maßen Die deinen willst noch kanst in noth verlassen.

22. Darauf vertrau ich, weil ich leb auf erden: Darum laß mich doch nicht zu schanden werden.

Mel.

Mel. Ach Jesu, dessen treu zc.

401. **G**OTT, du frommer Gott, Du brunnquell aller gaben, Ohn dem nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben: Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverleszte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: Gib, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich soll, Und wann ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kan bestehen, Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen: Und wann in meinem amt Ich reden soll und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen helden-muth, Das Kreuz hilf selber tragen: Gib, daß ich meinen feind Mit sanftmuth überwind, Und wann ich rath bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit es christlich ist: Willt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch dies dabey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen; So gib geduld, vor sünd Und schanden mich bewahr, Daß ich mit ehren trag All meine grane haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden: Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer Christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

8. Wann du an jenem tag Die todten wirst aufwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken: Laß hören deine stimm, Und meinen leib weck auf, Und führe ihn schön verklärt Zum aus-erwählten hauf.

9. **G**OTT Vater! dir sey preis Hier und im himmel oben: **G**OTT Sohn, **H**ERR Jesu Christ! Ich will dich allzeit loben: **G**OTT heiliger Geist! dein ruhm Erschalle mehr und mehr: **O** **H**ERR, dreyeinger **G**OTT! Dir sey lob, preis und ehr.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

402. **L**iebster **J**ESU, gnaden-sonne, Meines herzens zuversicht, Meiner seelen freud und wonne! Ich komm vor dein angesicht: Ob ich schon ein sündner bin,

bin, Werf ich doch den muth nicht hin; Bin ich auch schon asch und erden, Will ich dennoch vor dir treten.

2. Zwar muß ich vor allen dingen, Ob ich schon nicht völlig kan, Dir, o Herr! ein danklied singen, Daß du mir viel guts gethan Von der zarten kindheit auf, Durch den ganzen lebenslauf. Wollt ich deine gutthat zählen, Würde mir es gänzlich fehlen.

3. Alles, was ich bin und habe, Kommt von deiner Vatershand: Es ist dein geschenk und gabe, Seele, leib und ehrenstand. Habe dank für deine treu, Welche alle morgen neu; Habe dank für deinen seggen, An dem alles ist gelegen.

4. Laß auch ferner deine güte Ueber mir seyn tag und nacht, Mich auf meinem weg behüte, Durch der starken engel wacht: Laß dieselbe bey mir seyn, Wenn ich gehe aus und ein, Wenn ich reise, wache, schlafe, Wenn ich etwas gutes schaffe.

6. Segne alle meine thaten Durch den werthen segensGeist, Daß sie mögen wohl gerathen, Und dein name werd gepreist. Es ist dein und nicht mein werk, Drum verleihe muth und stärk, Daß ich möge gleich durchgehen, Nicht auf gunst und ungunst sehen.

6. Treuer lehrer, wollst

mich lehren, Gib mir weisheit und verstand, Daß mein thun zu deinen ehren Und zu dienst dem vaterland Allezeit sey eingerichtet. Ach, mein Gott! versag mirs nicht: Wehre, daß des satans tücke Mir nicht dieses ziel verrücke.

7. Gib geduld, und hilf mir tragen Meines amtes last und bürd, Die mich manchmal pflegt zu plagen, Und auch oft beschwerlich wird. Gibt es etwan hinderniß, Und daher auch verdruß, Laß mein herz sich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

8. Dir befehl ich meine sachen, Dir sey alles heimgestellt, Wollest es mit ihnen machen, Wie es dir, o Herr! gefällt. Kommt mir krenz und leid zu haus, Daß es scheint, als sey es aus, Laß mich folgen deinem willen, Und damit den kummer stillen.

9. Muß ich etwa spott-red hören, Werd ich hie und da veracht, Laß mein herz sich nicht dran kehren, Bin ich von der welt verlacht; Was ist's mehr, welt! wie du willst, Du, o Gott! bist doch mein schild: Laß mich wider dich nichts sprechen, Auch mich nicht an jenen rächen.

10. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ich gern und willig an, Will auch gar nicht widerstreben, Wenn ich dir
nur

nur dienen kan. Schaff, daß ich dir treu verbleib, Gib dabey gesunden leib, Und daß ich mir laß begnügen, Wie du es mit mir willst fügen.

II. Soll ich denn von hinnen scheiden, Will ich auch zu frieden seyn, Wollst mich nur zum tod bereiten, Dann so schlaf ich selig ein. Nimm in deine hand die seel; Laß den leib ins grabes höhl Ruhen, dies ist mein begehren, Jesu, wollest mirs gewähren.

403. **I**mmmanuel! deß güte nicht zu zählen, Der franken arzt, der blöden heil! Verborgner Gott! du trost betrübter seelen! Der geistlich-armen herzens-theil! Da du, Jesu! selber wohnest, Neigst auf ihr geschrey dein ohr, Und mit viel geduld verschonest Das zerbrochne glaubens-rohr.

2. Ach, siehe doch die höllen-angst, den schmerzen, Der so viel seufzer aus mir zwingt; Ach, steure doch, Herr! meinem eignen herzen, Aus dem die böse quell entspringt, Die mir will dein wort vernichten; Ach, Herr! laß du es nicht zu! Laß mich nicht den satan sichten! Meinen glauben stärke du!

3. Ich kämpf, ich schrey, ich ängste mich, ich bete, Und bin erbärmlich zugericht: Und

wann ich gleich mit weinen vor dir trete, So traun ich doch mir selber nicht, Ob dann dies, warum ich klage, Mir auch recht zu herzen geht, Weil des bösen zweifels plage Aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein beten ist voll zweiflender gedanken: Wann gleich dein wort und trost erschallt, So ist und bleibt mein glaube doch voll wanken, Mein herze scheineth tod und kalt; Es ist so voll angst und zagen, Und ganz in sich selbst verwirrt, Ich kan kaum mich selbst vertragen, So gar ist mein sinn verwirrt.

5. Die wunder, die ich vormals selbst gepriesen, Die du von anfang hast gethan, Und die du mir insonderheit erwiesen, Geh ich wie jener blinder an, Der die menschen sah als bäume; Ja, ich halt sie kaum für dein, Und mir ist, als ob ich träume, Daß sie je geschehen seyn.

6. Wann ich mein herz mit deinem wort will stillen, Und halte mit viel thränen mir Die süße schrift von meines Vaters willen, Und meines Jesu leiden für, Ist's, als ob ich mährlein hörte, Finde keinen glaubens-saft, Und was vor mein herz ernährte, Gibt mir jezund keine kraft.

7. Wie kan ich doch dem bösen herzen trauen, Das auch dein

Dein wort mir niederreißt,
Den grund, darauf ich soll
mein' hoffnung bauen, Und
mich an allem zweifeln heißt;
Daß mich muß zum beten
zwingen, Und kans mitten im
geschrey, Leider! doch nicht
dahin bringen, Daß es ohne
zweifel sey?

8. Erforsche doch, erfahre,
wie ichs meine; Durchsuche
doch mein böses herz, Und
prüfe mich, mein Gott! war-
um ich weine: Ob das wahr-
haftig sey mein schmerz, Daß
mein glaubens-licht so wan-
ket, Daß mein herz so lau-
licht ist, Und dir nicht mit
andacht danket? Ob du mir
mein alles bist?

9. Findst du dann noch bey
mir den rechten willen, Daß
mein herz um den glauben
schreyt; So laß sich doch das
ungewitter stillen, Das in
mir regt den zweifel-streit.
Ist mein glaube klein und
schmächtig, Bin ich elend,
blind und bloß: So sey deine
gnade mächtig, Und in mei-
ner schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach! mein
glaube seyn verblichen, Hat
sich vielleicht mein herz der
welt, Die mir mit ihren für-
sten nachgeschlichen, Und
mich den thoren zugesellt,
Die ganz keinen Gott nicht
glauben: Ach! so ändre mei-
nen sinn; Laß mich, Jesu!

dir nicht rauben, Weil ich ja
dein eigen bin.

11. Du kanst ja, Gott!
die todten auferwecken, Wie
sollt dir dann unmöglich seyn,
Das glaubens-licht auch wie-
der anzustecken, Und ein neu
herz zu geben ein, Das sich
wieder zu dir kehre Treulich
und ohn heuchelen, Ohne zwei-
felmuth dich ehre, Und sich
lasse deiner treu?

12. Du kanst, mein Heil!
und mußt mein zagen enden;
Dein eigne ehre wills von dir.
Ich bin ja dein, und steh in
deinen händen: Was hilft
dein schmerzlich leiden mir,
Wenn du mich wolltest fallen
lassen? Weil ich glaubens-
franker nicht Dich getrost und
fest kan fassen? Weil mein
herze mit mir sicht?

13. Zwar hab ichs wol
mit trägheit und mit sünden
Schon längst, o Gott! ver-
dient, daß ich Jetzt weder trost
noch glauben kan empfinden.
Ach! aber, ach! erbarme dich.
Jesu! hilf dem unvermögen;
Ich will (wann ich aber, ach!
Dir mein herz recht vor soll
legen,) Ach! mein wollen ist
sehr schwach.

14. Ach! stärke, Herr! das
wollen und das können, Und
gib mir den gewissen Geist,
Daß ich mich wieder freudig
dein kan nennen, Und glauben,
wie dein wort michs heißt.

Kan

Kan ich dich nicht feste halten,
Desto fester halt du mich: Laß
mein herz nicht ganz erkalten,
Bis mein glaub erholet sich.

15. Trotz meines herzens
zweifelnden gedanken, Trotz
meinem bösen fleisch und blut,
Das mich so quält, und macht
mich immer wanken, Daß
mein gemüthe nimmer ruht!
Sollt du doch mein JESUS
bleiben: Ich will beten, und
an dich, HERR! wie schwach
es ist, doch gläuben, Ist mein
herz gleich wider mich.

16. Kan ich auch gleich nicht,
wie ich wünsche, siegen, Und
fall aus schwachheit bald zu-
rück: So will ich doch mit
GOTT nicht unterliegen. Ach,
JESU! gib mir einen blick, Wie
du dort dem Petro gabest, Der
schon ganz gefallen war; Daß
du meine seele labest, Und ent-
reißest der gefahr.

17. Nur zürne nicht mit
deinem schwachen kinde, Und
habe, HERR! mit mir geduld:
Nuch rechne mir, was ich in
mir befinde, Nicht zur ver-
damniß und zur schuld; Laß
die schwachheit mir nicht scha-
den, Weil du kein verdienst be-
gehrt, Sondern, doch nur
bloß aus gnaden, Uns die se-
ligkeit gewährst.

18. Ach! aber, ach! ist's
möglich? ist's dein wille? So
laß den felch doch von mir
gehn, Und mache mich von

der versuchung stille; Laß mich
auch wieder feste stehn, Und
mit ängstlichen gedanken In
dem glauben, den mein mund
frey bekennet, nicht so wan-
ken: Mach, o arzt! mein herz
gesund.

Mel. Was mein GOTT will, 2c.

404. Mein GOTT!
hast du mich Zu deinem freu-
den-leben, Das weiß und
gläub ich festiglich, Kan doch
nicht recht erheben Mein herz
zu dir, Stets für und für Nach
solchem leben trachtet: Es ist
mir leid, Daß in der zeit Ich
solches nicht geachtet.

2. Wenn kreuz und trüb-
sal kommt heran, So laß mich
nicht verzagen: Dein wort ist,
das mir helfen kan Mein
elend leicht ertragen. Ich
weiß ja wol, Wie daß ich soll
Mit dir, HERR JESU, leben;
Soll ich denn nicht, O du
mein licht! Nach solcher
wohlfahrt streben?

3. Laß fleisches- welt- und
augen-lust In mir nicht län-
ger walten: Ein bessers ist mir
ja bewust, Daran ich mich soll
halten. Laß meinen sinn Sich
schwingen hin Zu dir mit freud
und wonne; Du bist mein
licht Und zuversicht, Ja mei-
ner seelen sonne.

4. Ach! ach! wann wird
mein bräutigam Mich einmal
kommen heißen? Wann wird

er mich aus diesem schlamm
Und eitlen leben reißen?
Wann werd ich doch Das
schwere joch Von meinen
schultern legen? Wann wird
sich mir Doch thun herfür
Des himmels freuden-segen?

5. O möcht ich armer doch
befreyt Von aller angst und
schrecken Dein' unaussprech-
lich herlichkeit In jenem le-
ben schmecken! O süße kraft!
O lebens-saft! Wann werd
ich dich empfinden? Komm,
ewigkeit! Ich bin bereit, Das
eitel muß verschwinden.

Mel. Was mein Gott will, ic.

405. Ich komm, o gu-
ter Gott! zu
dir, Dem geber aller gaben.
Viel dinges ist, ich wünsche
mir Hier dies und das zu ha-
ben. Oft mancher sach Ich
strebe nach, Kan aber nichts
erwerben. Allweis' du bist:
Vielleicht du siehst, Es wäre
mein verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich
wünschen soll, Bin blind, mein
heil zu sehen: Noch ist mein
herz verlangens voll, Es heißt
mich mehrmals gehen Auf ei-
nem pfad, Der deinem rath
Und willen steht entgegen;
Daher mein werk, Fleiß, witz
und stärke Auch nichts verrich-
ten mögen.

3. Du willst, weil du so gütig
bist, Du kaufst auch alles ge-

ben. Du weißt, was noth und
selig ist Zu dem beruf und le-
ben; Du wirst, wie du Gesa-
get zu, Für dein geschöpfe sor-
gen: Was du thust heut Aus
gütigkeit, Das wirst du auch
thun morgen.

4. So sey dein wille dann
mein will, Es sey dir heinge-
geben. Was dir gefällt, an
mir erfüll, Ich will nicht wi-
derstreben: Allein von dir
Kommt alles hier Zu uns
herab geronnen; Die gute
gab Und zeitlich haab Ich
schöpf aus diesem brunnen.

5. Herr! wie, wo, wann,
und was du willst, Geschehe
mir auf erden; Eins nur, so
werd ich seyn gestillt, Eins
laß mir immer werden: Hilf
mir, daß ich Stets fürchte
dich, In deiner furcht ver-
harre, Bis daß man mich
Einst seliglich Ins kühle grab
verscharre.

6. Hab ich nur dich und
deine huld, So bin ich wohl
begabet, Und trage alles mit
geduld, Weil ich bin wohl ge-
labet: Denn, Vater! du
Wirst wagen zu So viel stets
deinem kinde, Daß es zur
noth Ein stücklein brodt, Und
noch was übrig finde.

7. Was soll mir großes gut
und geld, Glück, ehr und lan-
ges leben? Es bleibet alles in
der welt. Mein glück soll erst
anheben Im himmel dort:

Y

Drum

Drum will ich fort; Nichts hält mich auf der erden. Ach! rufe mir, Nimm mich zu dir, So werd ich selig werden.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

406. Mein Gott, es steht allein bey dir, Wie es mir soll ergehen hier, Drum wenns dir wird belieben, Daß armuth und nothdürftigkeit, Verfolgung oder anders leid Mich sollen hier betrüben; Soll ich durch krankheit haben pein, Soll mein tod schwer und plöglich seyn, Und was mir kan begegnen sonst, Wann mir nur bleibet deine gunst: Ach! so geschch, Herr Gott, dein will, Und nicht mein will, Ich will geduldig halten still.

2. Willst du mir aber glück und ruh, Reichthum und ehre schicken zu, Gesunden leib auch geben; Soll ich von widerwärtigkeit, Von kummer, sorg und herzeleid Unangefochten leben; Willst du vertilgen meinen feind, Erhalten, die mir günstig seynd, Auch endlich sanft und seliglich Von dieser welt abfordern mich: Alsdann, o Herr! mit vielem dank Und lobgesang Ich solche wohlthat auch empfang.

3. Hilf nur, daß ich in meinem sinn Voll trost, geduld und hoffnung bin, Wenn ich soll unglück leiden. Hingegen

in der guten zeit Laß hochmuth, pracht und sicherheit Mich allen fleißes meiden; Damit nach frommer Christen pflicht Mein leben stets sey eingericht't. Nun, Herr! dein wille ganz allein Soll meines willens richtschnur seyn; Mach es mit mir in dieser welt, Wie dir's gefällt: Es sey dir alles heimgestellt.

Mel. O Herr Gott, dein 2c.

407. Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir Von Herzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst und bange. Gib mir, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finde. Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmerz Mich deiner gnad ergebe: Hab immer ein zerknirschtes herz, In wahrer buße lebe: Vor dir erschein, Herzlich beweine All meine missethaten: Die hand allzeit Laß seyn bereit, Dem dürftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde: Rechtschaffne lieb und lust zu dir In meinem herz'n anzünde; Daß ich in noth Bis in den tod Dich und dein wort bekenne, Und mich kein

kein trutz noch eigennutz Von deiner wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor zorn und grimm, Mein herz mit sanftmuth ziere: Auch alle hoffart von mir nimm, Zur demuth mich anführe. Was noch von sünd In mir sich findet, Laß mich hinfort ablegen: Trost, fried und freud Laß jederzeit Sich in mir armen regen.

5. Den glauben stärk, die lieb erhalt, Die hoffnung mache feste; Daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ist's beste. Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket. Speis' ab den leib, Doch daß er bleib Von geilheit unbefleket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey In dem, das mir gebühret; Daß ich auch nicht durch heuchelei Und ehrgeiz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und neid, Laß in mir nicht verbleiben: Verstockten sinn, Und diebsgewinn Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folgetrennem rath, Von falscher meynung trete, Den armen helpe mit der that, Für freund und feind stets bete: Dien' jedermann, So viel ich kan, Das böse haß und meide, Nach deinem wort An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

Wel. Herr, nicht schicke deine re.

408. Soll ich denn mich täglich kränken, Und aufs künftige gedenken? Soll ich denn niemals in ruh Nachts die augen schließen zu? Muß nur immer vor mir stehen, Wie mirs einsten wird ergehen? Da doch durch mein sorgen nicht Das geringst wird ausgericht't.

2. Gott, der mich bisher erhalten, Höret noch nicht auf zu walten; Oder soll er jetzt allein Dessen müde worden seyn? Ach! so laß ich sorgen bleiben, Gott allein es heimzuschreiben, Daß es, wie es ihm gefällt, Mir zumalen eines gelt.

3. Er ist's, der allein verzeuhet, Wenn mirs so und so ergeheth, Ob dasselbe nutz und gut, Oder ob mirs schaden thut; Da sonst wir in unsern lüsten Uns nicht zu entschließen wüßten, Desters wählend ohngefähr, Was uns nur hochschädlich wär.

4. Soll ich stets denn niedrig leben, Und nur an der erden kleben, Daß, wenn ich zur ruh mich leg, Niemand von mir wissen mög? Soll mich solches gar nicht kränken, Sondern ich dasselb bedenken, Daß ich vieler sorgen frey, Und des falles sicher sey?

5. Dennoch will ich auch
 2 nicht

nicht fliehen, Wo er selbst
wollte ziehen Mich hervor
aus niederm staub, Weil ich
solches sicher glaub, Es liegt
nur an seinen gaben, Die wir
denn gewiß auch haben, Wenn
wir seinem wink allein Im
beruf gehorsam seyn.

5. Will die armuth meiner
hütten Er mit seggen überschüt-
ten, Und mit gütern dieser
welt: Sey es ihm auch heim-
gestellt. Ich will ihm für
solches danken, Und nur bit-
ten, nicht zu wancken, Daß
nicht, wie sonst viel gethan,
Ich das herz auch hänge dran.

7. Ist mir armuth denn
beschieden, Bin ich auch damit
zufrieden, Weil mir dieses
himmel-fest, Daß er mich
drum nicht verläßt. Ich will
doch ihm freudig singen, Und
mein täglich opfer bringen,
Bis nach dieser armen zeit
Folgt die reiche ewigkeit.

8. Wird gesundheit mir ge-
geben, Soll dieselb in meinem
leben Dazu dienen, daß ich
mehr Fördern könne seine
ehr; Daß ich müßig nicht ver-
grabe, Was ich drum empfan-
gen habe, Damit ich es brauch
dahin, Wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber krankheit
leiden, Will ich dennoch auch
mit freuden, Weil mir seine
treu bekannt, Aus des Höch-
sten liebes-hand Solche züch-
tigung annehmen, Und mich

nicht ohnmäßig grämen, Daß
solch herbe arzeney Meinem
fleisch vonnöthen sey.

10. Soll ich viele jahre zäh-
len, Und also mich lange quä-
len: So gescheh des Herren
will, Dem ich gern auch halte
still. Er wird doch genade ge-
ben, Daß in diesem trauer-le-
ben Je zuweilen komm ein tag,
Der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vor-
über, Ist mir solches desto lie-
ber, Daß ich denn von sünden
frey, Und in solchem stande sey,
Wo ich meinem Gott in allen
Stücken möge wohlgefallen,
So hic nicht geschehen kan,
Weil die sünd mir hänget an.

12. Also bleibts Gott heim-
gewiesen, Und sein theurer
nam gepriesen: Was er auch
in seinem rath Ueber mich be-
schlossen hat, Ich will anders
nichts mehr achten, Sondern
dieses nur betrachten, Daß
den seinen zum beschluß End-
lich alles frommen muß.

Mel. Ach Jesu, dessen treu ic.

409. Willt du dir,
meine seel,
Bedenken davon machen, Das
nicht zu ändern steht? Be-
fieh! Gott deine sachen: Was
ich nicht fassen kan, Da weiß
der Höchste wohl, Wie er zu sei-
ner ehr Doch alles richten soll.

2. Der schwache erden-wurm
Will der gen himmel steigen?

Die

Die arme creatur Will die den Schöpfer zeigen, Was er anordnen soll? Bedarf der jekund rath, Der so viel tausend jahr Die welt regieret hat?

3. Ach nein! dir, großer Gott, Sey alles heimgestellt: Nach du es auch fortan, Wie es dir bloß gefället. Obs gleich oft seltsam scheint, So ist doch endlich gut, Was deine wundermacht Und höchste weisheit thut.

4. Darneben wollest du, O Vater! auch verleihen, Daß es noch alles mit Zum besten muß gedeyen Dem lande, wo ich leb, Damit es insgemein, Und mir insonderheit Erträglich möge seyn.

5. Mein glaube ist zwar schwach; Doch, Herr! aus lauter gnaden Gib, daß es heilsam sey, Und mir nicht könne schaden, Wie wunderbar sichs kehrt. Es stehet alls bey dir, Ich will auch dir allein Drum danken für und für.

6. Gott Vater! dir, nicht uns, Nicht uns, Herr, dir sey ehre. Dein lob, o Jesu Christ! Dein lob sich immer mehre. Dir, heilger Geist! Gott, dir Und dein'm nam'n sey preis Für alles, das du thust Im ganzen erden-kreis.

Met. Es ist gewislich an der 20.

410. Das elend weißt du, GOTT,

allein, Das mir ist angeerbet, Und wie mir alle kräfte seyn Durch Adams fall verderbet: Denn mein verstand verfinstert ist, Ich kan dich gar nicht, wie du bist, Doch deinen rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In meinem thun und lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befehlst zu hassen; Hingegen, Vater! was du willt, Bey mir sehr wenig oftmals gilt, Ich seh es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Nur immerdar zur sünde, Daß recht vertrauen, rechte lieb Sich in mir nicht befinde; Daß ich dem nächsten diene nicht, Wenns nicht zu meinem nutz geschicht, Und suche nur das meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, So würd gar leicht auf erden Ein abgott aus mir selbst gemacht, Dem stets gedient müßt werden: Denn eigne lieb und eigne ehr, Auch eigennutz, und was das mehr, Mir, leider! noch anhanget.

5. Dies ist die wurzel und der grund, Draus alles unheil rühret, Daß ich zu mancher zeit und stund Von dir werd abgeföhret. Es steht mir stets mein herz und muth Nach wollust, ehre, geld und gut, Und solchen eitlen dingen.

6. Da ich mich nun der sünden

den-lust Nicht sollt gefangen geben, Und wie mirs macht dein wort bewußt, Ihr allzeit widerstreben: So denk ich nicht so fleißig dran, Ruf dich nicht fort um hülfe an, Ich bin oft träg und sicher.

7. Wenn mir was böses kömmt in sinn, Darwider ich sollt kämpfen: So tracht ich nicht alsbald dahin, Das feu'r mit macht zu dämpfen; Das nimt dann in mir überhand, Daß ich leicht möcht in sünd und schand Darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge welt, Die ich doch stets soll fliehen, Wenn meinem fleisch ihr werk gefällt, Mit zur gesellschaft ziehen: Sie will, daß ich auch übel's thu, Und andre reizen soll darzu, Daß sie auch sünd begehen.

9. Ach, Gott! ich hab nach solcher art Gar lang mit großem schaden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet außer gnaden; Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, Dieweil mir jekt und immerdar Die sünden-lust anklebet.

10. Darum, Herr! in dergleichen noth Sieh mich an mit erbarmen; Komm mir zu hülff, du treuer Gott! Und steh mir bey, mir armen. Erleucht durch deine gnad und gut Mein unverständiges gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach deinem wort, Daß ich dich herzlich liebe, Dir fest vertrau, und fort und fort In gottesfurcht mich übe; Daß ich dir meine tauf-zusag Mit starkem vorsatz alle tag Aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn gebet Beständig kan anhangen, So gib, daß ich oft vor dir tret, Die gnade zu erlangen, Damit mein ganzes Christenthum Des nächsten nutz und deinen ruhm Ohn heuchelei befördre.

13. Gib mir des Geistes freudigkeit, Daß ich dadurch verachte Geld, ehr und wol-lust dieser zeit, Das ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, Daß ich dir leb, und sterbe mir Und meinen bösen lüsten.

14. Des fleisches und des geistes krieg Ist dies bey jung und alten: Laß mich da immerfort den sieg Durch deine kraft erhalten. Herr! stärke mich und mich erneu, Daß ich stets unverdrossen sey, An diesen streit zu treten.

15. Vor stolz und ehrsucht mich behüt, Daß sie nicht sünden werden In meinem herzen und gemüth, In Worten und geberden. Hoffart war ja des teufels fall: Ach! hilf, Herr! daß ich überall Fest an der demuth halte.

16. Die

16. Die sorg der nahrung
nimm von mir: Laß mich nicht
mehr begehren, Denn was ich
hab von nöthen hier, Mich
ehrlich zu ernähren; Daß ich
auch keinen zweifel hab, Du
werdest mich bis in mein grab
Mit unterhalt versorgen.

17. Herr! gib mir gnade,
daß ich dämpf Des fleisches
bösen willen, Und wider mich
da selber kämpf, Die lust nicht
zu erfüllen, Wanns gleich nur
in gedanken wär: Hilf auch,
daß ich mich nicht beschwer
Mit essen oder trinken.

18. Gib, daß ich oft der höl-
len=quaal Hierwider mög be-
denken, Wie häufig man die
wird einmal Für böser lust
einschenken: Pech, schwefel,
jammer ohne maasß Wird sol-
gen dort ohn unterlaß Auf
kurze lust und freude.

19. Laß mich allzeit vorsich-
tig seyn, Mit wein und wie ich
wandle, Daß ich halt mein
gewissen rein In allem, was
ich handle, Und achte keines-
menschen gunst, Wann mich
die welt durch ihre kunst Von
dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen feind gib
nimmer zu, Mich irgends zu
verlezen, Und meine seel aus
ihrer ruh In noth aufs neu
zu setzen: Wann sich versu-
chung zu mir wendt, Laß sie
gewinnen so ein end, Damit
ichs könn ertragen.

21. Verleih, o Vater! gna-
diglich, Daß es ja mög gesche-
hen, Was ich dein kind nun
bitte dich Mit seufzen und mit
sehen: Hilf, wann mir alle
hülff zerrinnt, Daß ich doch
fröhlich überwind, In Jesu
Christi namen.

Mel. O Herr Gott, dein ic.

411. Wir liegen täg-
lich in dem
streit, Uns selbst zu überwin-
den. Die welt, das fleisch,
die eitelkeit, Die böse lust der
sünden, Und was sonst gleich
Des satans reich, Pflagt Gott
zu widerstreben: Darwider
sicht Des glaubens licht, Das
uns Gott hat gegeben.

2. Es ist viel stärker, welcher
sich, Als der stadt überwindet,
Daß er der alten schlangen
stich Im herzen nicht empfün-
det. Geiz, fleisch und blut,
Neid, stolzer muth Herrscht
nicht in seinen sinnen: Der leib
erliegt, Der glaube kriegt,
Und macht den sieg gewinnen.

3. Wer Gott also ergeben
ist, Der wird die lüste hassen,
Und wider alle höllen-list Die
glaubens-waffen fassen. Der
schwere streit Bringt nach der
zeit Die ew'ge himmels-krone.
Wer überwindt, Sie wahrlich
findt, Zu einem gnaden-lohne.

4. Ach, Gott! der du das wol-
len giebst, Gib auch das vol-
lenbringen; Der geist ist wil-
lig,

lig, den du liebst, Das fleisch ist schwer zu zwingen. Wer wird uns doch Von diesem joch, Des leibes tod, erlösen? Des HErrn huld, Der mit geduld Er rettet von dem bösen.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

412. Nach dir, o Gott! verlanget mich. Mein Gott! ich denk allein an dich: Zieh mich nach dir, nach dir mich wend, Und nimm mich auf in deine hand.

2. Die sonnen-blum folgt ihrer sonn, So folg ich dir, o meine wonn! Doch wünsch ich, daß ich könne hier, Von sünden frey, recht folgen dir.

3. Ach! ach! es hat die schwere last Der sünden mich so fest umfaßt, Daß meine schwache seel nicht kan Nach dir sich schwingen himmel-an.

4. Ach! wer wird mich be-freyen doch Von diesem schwe- ren sünden-joch? Mein herz das sehnet sich nach dir; Befrey es bald, ach! komm zu mir.

5. Es ist mein will nach dir gericht, Doch das vollbringen mir gebricht. Was ich nicht will, das thu ich doch; Das macht, die sünd beherrscht mich noch.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt: Ach! laß den willen finden statt; Erleichtre mir die schwere last, Und laß von dir mich seyn umfaßt.

7. Bedenke, daß ich bin dein kind, Drum nimm von mir all meine sünd, Daß ich nach dir mit freyem lauf Mich schwin- gen könne himmel-auf.

8. Vertilg die welt mit ihrer rott, Die macht des satans mach zu spott; Den schild des glaubens mir verleih, Mit deiner gnade steh mir bey.

9. Nach dir, mein Gott! soll nun forthin Gerichtet seyn mein herz und sinn; Ich eigne dir mich gänzlich zu, Und such in dir nur meine ruh.

10. Hinweg, hinweg, du lust der welt! Dir sag ich ab, mir nichts gefällt Von deinem thun, weil mir bekannt, Daß du von Gott mich abgewandt.

11. Ach! alles, was mich reißt von dir, Mein liebster Gott, das treib von mir: Bey dir, mein Gott, bey dir allein Soll hinfort meine freude seyn.

Mel. O HErrre Gott, dein zc.

413. Ach, höchster Gott! verleih mir, Daß ich nur dich be- gehre, Und daß mich dein Geist für und für Durch dein wort neu gebähre; Daß ich, dein kind, Dich such und find In al- lem kreuz und leiden, Damit nicht tod, Noch höllen-noth Von dir mich könne scheiden.

2. Gib meinem herzen wahre ren, Und thränen meinen an- gen, Daß ich hinfort das böse scheu,

schen, Und meine werke taugen. Hilf, daß ich recht Nur sey dein knecht, Auch stets ein schutz der armen, Der in der zeit Voll freundlichkeit Sich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleisches lust, Daß nichts, als deine liebe, In dieser welt mir sey bewußt, Und stets also mich übe Nach deinem wort, An allem ort, In tugendlichen dingen: So wird mein geist Sich allermeist Zu dir, HErr Jesu! schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen sinn, Laß mich in demuth leben; Neid, rach und zorn nimm von mir hin, So kan ich bald vergeben: Wann schon durch list Mein neben Christ Ins elend mich getrieben, Weiß ich doch wohl, Daß man auch soll Sein' ärgste feinde lieben.

5. Gib mir, HErr! diese dreyerley: Erst einen festen glauben, Bey welchem rechte treue sey, Die nimmer steh auf schrauben; Daß ich mich üb' In wahrer lieb, Und hoff auf deine güte, Die mich, o Gott! Vor schand und spott Auch bis ins grab behüte.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, HErr! laß mich ja nicht trachten: Gib, daß ich allen pracht der welt Mög inniglich verachten; Auch nimmermehr Nach hoher ehr

Und großem namen streben, Besondern nur Nach rechter schnur Der wahren Christen leben.

7. Vor schmeicheln, list und heuchelei Bewahre mir die sinnen, Und laß mich ja durch gleißnerey Den nächsten nicht gewinnen. Laß ja und nein Mein antwort seyn, Darnach man sich zu richten: Denn dieses kan Bey jedermann Die sachen leichtlich schlichten.

8. HErr! saubere von eitelkeit Mein sündliches gemüthe, Daß ich in dieser kurzen zeit Vor schnöder lust mich hüte: Des herzens grund Sey wie der mund, Dem nächsten nicht zu schaden, So werd ich nicht Wie sonst geschicht, Mit schmach und schimpf beladen.

9. Gib, daß ich ja den müßiggang Sammt aller trägheit hasse, Dagegen, HErr, mein lebenslang Mein arbeit so verfass, Daß ich zur noth Mein täglich brodt Mit ehren mög erwerben, Und wann ich soll, Fein sanft und wohl, In dir, HErr Jesu! sterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geist, Daß ich die laster fliehe, Und nur um das, was christlich heißt, Von Herzen mich bemühe: So kan kein leid In dieser zeit Aus deiner hand mich treiben, Besondern ich Wird ewiglich Bey dir, HErr Jesu! bleiben.

Mel. Wie nach einer wasserq. 10.

414. S chöpfer aller menschenkin-
der, Großer GOTT, ich klage
dir, Daß ich stets, ich böser sün-
der, Wyrre wider dich in mir.
Zimmer will ich meistern dich,
Bessern dein geschöpfe, mich:
Nur denk ich zu werden immer
Größer, aber frömmere nimmer.

2. Seh ich einen, der gelehr-
ter, Der beglückter ist, als ich,
Der da reicher und geehrter,
Stracks mein herz entrüstet
sich; Trotzig denkt es und voll
neid, Was soll dieser unter-
scheid? Ich möcht auch wol
solche gaben, Und wol mehr
als jener haben.

3. HERR! ich bin ja dein
geschöpfe, Hast aus erde mich
gedreht, Wie ein töpfer seine
töpfe, Und in deinem willen
steht, Was du machen willst
mit mir; Sollt ich widerste-
ben dir? Ach! du kannst mich
schmeißen nieder, Und zu scher-
ben machen wieder.

4. Gnad ist alles, was wir
haben, Nichtes du uns schul-
dig bist: Du gibst alle gute
gaben, Wie es dir gefällig ist.
Laß mich dies bedenken recht,
Laß mich seyn ein frommer
knecht, Fröhlich deines wil-
lens leben, Seyn vergnügt
mit deinem geben.

5. HERR! hie bin ich,
dein gefäße; Lege drein, was
dir beliebt, Und was deinem

rath gemäße: Deine hand
weit befres giebt, Als mein
herz erdenken kan. Nur um
dies ruf ich dich an, Wollest
(dis nur ich begehre) In mich
fassen deine ehre.

6. Laß mich kein gefäß der
sünden, Noch des satans werk-
zeug seyn; Daß du mich stets
rein befindest, Und in mich
mögst fassen ein Deine gnade,
die da nicht In ein unrein herz
einzieht. Nun, GOTT! dein
sind alle gaben; Was ich soll,
das werd ich haben.

Mel. Herzlich thut mich verl. 10.

415. O GOTT! ich
muß dir kla-
gen, Verklagen selber mich,
Von meiner bosheit sagen,
Die kränket mich und dich.
Es naget meinem herzen Der
dürre blasse neid: Er plaget
mich mit schmerzen, Versaget
alle freud.

2. Hat einer viel zu zählen,
Prangt er mit witz und kunst;
Beglückt ihn sein vermählen,
Lust, ehr und menschen-gunst:
Ich kan es gar nicht leiden;
Ich denke: seine ehr Und gut,
und seine freuden Gebührten
mir vielmehr.

3. Dein sind, o GOTT! die
gaben, Es kommt von dir al-
lein, Was der und jener ha-
ben, Und was sie sollen seyn,
Das steht bey deiner güte, Du
schenkst es, wem du willst: Du
siehest

siehst ins gemüthe, Vor dir
kein ansehen gilt.

4. Ein vater oft auf erden
Ein kind vor andern liebt:
Sollt ich denn murrend wer-
den, Wann GOTT auch dies
verübt? Mag doch ein men-
sche schenken, Was, wann und
wem er will: Sollt ichs denn
GOTT verdanken, Ihm setzen
maß und ziel?

5. Laß mich am bruder lie-
ben Die gaben, die sind dein,
Mich freuen, nicht betrüben,
Mit ihm dir dankbar seyn.
Was sollt ich scheel aussehen,
Daß du so gütig bist? Der
scheinet dich zu schmähen, Der
nicht zufrieden ist.

6. Du wirst, wann mir es
nütze Und selig dort und hier,
Mehr ehre, glück und wise,
Mehr gaben schenken mir.
Mit murren und mit neiden
Voch ich dir nichts ab: Mir
mach ich selbst nur leiden, Und
stürze mich ins grab.

7. Seh ich die bösen grünen,
Ihr himmelreich ist hier: Die
hölle schnappt nach ihnen, Sie
büßen dort dafür. Ich mag
auf erden haben Mein höll
und leidenszeit, Der himmel
wird mich laben Mit süßer
ewigkeit.

Mel. Ach GOTT, vom himmel zc.

416. Schau, höchster
GOTT! wie
wider mich Doch meine feinde

kämpfen, Und wie sie alle rü-
sten sich, Daß sie mich mögen
dämpfen. Herr! wo mich
deine hand nicht hält, So kan
der teufel, fleisch und welt
Mich leicht in sünde stürzen.

2. Der satanas mit seiner
list Gar süß anfänglich locket.
Drauf wenn die that began-
gen ist, Er bald das herz ver-
stocket, Von einer sünde trei-
bet er Zur andern immer hin
und her, Und endlich in die
hölle.

3. Der welt art ist auch
wol bewußt, Wie die kan an-
laß geben Zu augen-lust, zu
fleisches-lust, Zu hoffart-vol-
lem leben. Wenn aber GOTT-
tes zorn angeht, Ein jeder da
zurück sieht, Die freundschaft
hat ein ende.

4. Und dennoch will mein
fleisch und blut Von dem un-
gerne lassen, Was ihm so gros-
sen schaden thut, Es will die
welt nicht hassen; Die kurze
lust gefällt ihm wohl, Drum
wills nicht, daß ich meiden soll
Des teufels netz und stricke.

5. Nun muß ich armer im-
merfort Mit diesen feinden
streiten: Sie ängsten mich an
allem ort, Und sind mir stets
zur seiten. Der satan setzt mir
heftig zu, Die welt läßt mir
gar keine ruh, Auch selbst
mein fleisch mich quälet.

6. Zu dir stieh ich, o treuer
GOTT! Ich weiß sie nicht zu
stillen:

stillen: Hilf, Vater! hilf, in dieser noth, Um Jesu Christi willen: Gib mir doch deines Geistes stärk, Auf daß hie durch der feinde werck Und list zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist Mich innerlich regieren, Daß ich stets thue, was du heist, Mich lasse nicht verführen; Daß ich dem argen widersteh, Und nicht von deinem weg abgeh, Es komme wie es wolle.

8. Ob böse lust noch manigfalt Mich ansicht, weil ich lebe, So hilf, daß ich ihr also bald Im anfang widerstrebe, Und daß ich ja vergesse nicht Die todes-stunde, das gericht, Den himmel und die hölle.

9. Gib, daß ich denke jederzeit An diese letzte dinge, Und dadurch alle sünden-freud Aus meinem herzen bringe: Damit ich mög mein lebenlang Dir dienen ohne furcht und zwang In willigem gehorsam.

10. Gott Vater! deine kraft und treu Laß reichlich mich empfinden: O Jesu! stehe du mir bey, Daß ich könn überwinden: Hilf, heilger Geist! in diesem krieg, Auf daß ich immer einen sieg Erhalte nach dem andern.

Mel. O Vater aller frommen zc.

417. **S** Herr Jesu! der du klagest Selbst über haß und neid,

Auch unverholen sagest, Daß die die seligkeit Gar nicht erlangen mögen, So haß und feindschaft hegen, Und unverzöhnlich seynd.

2. Regiere meine sinnen, Daß ich ja zürne nicht, Noch rache mag beginnen, Wann mir was leid geschieht. Laß aber deinen willen Mich allerdings erfüllen Durch sanftmuth und geduld.

3. Mein herz ist sehr geneiget Zu rachgier, zorn und haß: Die that es, leider! zeigt, Wie ich ohn unterlaß Die rache gerne übe, Und meinen feind betrübe, So viel mir möglich ist.

4. Du wollest mir verzeihen Aus gnaden diese schuld, Im gegentheil verleihen Viel sanftmuth und geduld, Daß ich mag leicht vergeben, Auch mit dem friedlich leben, Der mir zuwider thut.

5. Laß mich nicht feindschaft tragen, Nicht seyn voll haß und neid. Laß dir allein mich klagen, Was mir geschieht zu leid: Den segnen, der mir fluchet, Den lieben, der da suchet Mein unglück und verderb.

6. Gleich wie du, Herr! gebeten Für deine feinde hast, Und sie am kreuz vertreten: Also, wer überlast Mir thut, den laß mich lieben, Und solche sanftmuth üben, Wie du erwiesen hast.

Mel.

Wel. Werdemunter, mein zc.

418. Jesu, ach! was soll ich sagen? Du bist doch der beste freund, Ders in gut und bösen tagen Allzeit treulich mit mir meynt. Mir zu helfen aus der noth, Littest du ja selbst den tod: Deine güte, lieb und treue Ist mir auch noch täglich neue.

2. Untreu, listig, falsch, verlogen Ist im gegentheil die welt. Denen ist sie zwar gewogen, Wo sie findet gut und geld: Wo sie nutzen haben kan, Stellet sie sich freundlich an, Und der, dem das glücke grünet, Wird von ihr sehr wohl bedienet.

3. Aber, wann das blatt sich wendet, Kehrt sie auch den mantel um. Ihre liebe ist geendet, So bald ein klein ungestüm Oder unglück aufsteigt, Alsdenn sie zurücke weicht, Und desselben schaden lachet, Welcher hoffnung auf sie machet.

4. Treuer Jesu, ach! behüte Mich vor einem solchen sinn, Daß ich nicht falsch vom gemüthe, Noch untreu von herzen bin. Heuchelen und falscher schein Müsse ferne von mir seyn: Unbeständigkeit für allen Laß mir jederzeit mißfallen.

5. Solche freundschaft laß mich pflegen, Die nicht bloß

das glücke liebt, Oder eines unfalls wegen Sich des freundes stracks begiebt, Daß, wann unglück findet sich, Ich ja meiner freunde mich Nicht entziehe, oder schäme, Sondern nach gebühr annehme.

6. Gib wir aber gleichermaßen Einen freund, auf dessen treu Ich mich sicher kan verlassen, Deme ich ohn allen scheu Mein anliegen klagen mag; Der sowol den bösen tag, Als den guten bey mir bleibet, Den kein unglück von mir treibet.

7. Laß mich Davids glück erleben, Gib mir einen Jonathan, Der mir mag sein herze geben, Dem ich mich vertrauen kan, Der bey mir in wohl und weh, Als ein felsentrenlich steh, Der, was ich ihm offenbare, Bey sich in geheim bewahre.

8. Herr! ich bitte dich, erwähle Doch aus allen menschen mir Eine solche fromme seele, Die mir treu ist für und für, Die da ohne heuchelen Recht mein ander herze sey, Und, nach deinem sinn und Geiste, Mir beständig freundschaft leiste.

9. Hab ich schwachheit und gebrechen, Ach! so lenke meinen freund, Mich in güte zu besprechen: Laß michs auch, als wohlgemeynt, Was er dan erinnern wird, Und mir zu gemüthe

müthe führt, Wohl aufneh-
men, und im leben Nachmals
darauf achtung geben.

10. Wohl dem, welchem hie
auf erden Ist ein solcher freund
beschehrt! Dem wird er gege-
ben werden, Wer dich, Jesu!
liebt und ehrt. Jesu, sey du
nur mein freund: Alsdenn
auch wol welche seynd, Die,
von deinem Geist getrieben,
Mich, als freunde, werden
lieben.

Mel. Wie nach einer wasserg. 2c.

419. **N**ichte, GOTT!
mir meinen
willen Ja nach deinem willen
ein, Daß mein herz und muth
sich stillen, Und in dir geruhig
seyn, Daß ich mög in lieb und
leid Fröhlich sagen allezeit:
Herr! es gehe, wie es gehe,
Nur dein will an mir geschehe.

2. Laß mich wissen und be-
denken, Daß dein wille, rath
und schluß Sich zu meinem
besten lenken, Und mir endlich
dienen muß, Daß der zucht
und strafen rath Meiner see-
len vorthail thut. Wann ich
dieses wohl verstehe, Sag ich:
Herr! dein will geschehe.

3. Wenn des leibes kraft
und stärke, Fertigkeit, gestalt
und zier Nehmen ab, und ihre
werke Auch nicht wollen leisten
schiefer; Wenn mir hand, fuß,
ohr und aug, Oder sonst ein
glied nicht taug; Laß es, wenn

es soll vergehen: Herr! dein
wille mag geschehen.

4. Wenn sich denn nur auch
daneben Meiner seelen kraft
und geist Aus der erden staub
erheben, Und zu dir gen him-
mel reißt: Laß den erdenklos
und thon Auch bey leben lei-
den schon, Daß ein neu ge-
wächs erstehe, Und dein guter
will geschehe.

5. Soll ich, was die welt
gegeben, Haab und güter
büßen ein, Laß mich trösten,
daß dies leben Nicht nur leb
vom brodt und wein. Meine
seel, o Gott, mein hort! Laß
sich laben durch dein wort:
Soll dies gut verlohren ge-
hen, Herr! dein wille mag
geschehen.

6. Soll ich, Gott! denn
auch empfinden, Was der neid
und mißgunst kan, Wenn sich
der und der erwinden, Ehr
und glimpf zu greifen an:
Laß mir mein gewissen rein,
Und die unschuld tröstlich
seyn. Soll der gift und bos-
heit schmähen, Herr! dein
wille mag geschehen.

7. Wenn denn endlich gar
soll brechen Dieses fleisches
schwaches haus, Ey laß mich
mit freunden sprechen: Nun,
mein Gott! ich scheid heraus.
Herr! ich fahr in frieden ab,
Lege nur den leib ins grab:
Und mit dir gen himmel gehe,
Daß dein guter will geschehe.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's 2c.

420. **S** Jesu, Gottes Lämlein! Ich leb' od'r sterb, so bin ich dein: Ich bitt, laß mich mit dir zugleich Ein erbe seyn in deinem reich.

2. Denn was wär sonst dein sterbens-noth, So viel striben und wunden roth, Wenn ich auch nicht der seligkeit Genießen sollt in ewigkeit?

3. Warum hättest du dein leib und leb'n Im grab verschloss'n und aufgegeb'n, Wenn nicht mein tod durch deinen tod Verjagt sollt werden, o treuer Gott?

4. Darum, o Jesu! steh mir bey, Gewissen trost und hülff verleih. Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ! Der mit dein'm blut besprenget ist.

5. Im friede laß mich schlaffen ein, Und in dir haben ruhe fein; Ein seligs ende mir beschehr, Dein antlitz laß mich sehen, Herr!

6. Ich bitt durchs bitter leiden dein, Laß dies mein letztes wünschen seyn: So will ich loben allezeit Dich, o Herr Gott! in ewigkeit.

Mel. Gott des himmels und 2c.

421. **S** Herr Jesu! laß mich wissen Meines lebens kurze zeit, Daß mein herz und mein gewissen Dir zu dienen sey bereit. Laß das ganze leben

mein Dir, o Gott! gefällig seyn.

2. Ach! was ist des menschen leben? Müh und arbeit überall. Wer der welt sich hat ergeben, Schwebet stetig in trübsal: In der freud heut mancher steht, Fällt bald hin, und gar vergeht.

3. Was ist ehr, was ist wohlleben? Was ist ruhm und zeitlich pracht? Was die welt thut hoch erheben, Das ist vor Gott nichts geacht: Wer hie zeitlich dient der welt, Solcher Gott gar nicht gefällt.

4. Ich bitt dich, Gott, meinen Herren, Du mein lebens aufenthalt, Du wollst meine bitt erhören, Und mich führen dergestalt, Dich zu loben in der welt, Weil solch lob dir wohlgefällt.

5. Gib, daß ich bey guten tagen Deiner stets sey eingedenk, Mit geduld das kreuz zu tragen, Mich in deine gnade senck, Fröhlich sey in lieb und leid, Mich tröst deiner gütigkeit.

6. Weil ich dann in diesem leben Deiner hülff nicht kan entbehren, Wollst du mir den seggen geben, Zeitlich nahrung mir beschehren: Ueberfluß ich nicht begehre, Wehre der armuth, lieber Herr!

7. Gib, daß ich nicht möge lieben Der welt pracht und hohen

hen muth, Und dich, Jesum,
nicht betrüben, Weil du bist
mein höchstes gut: Du bist
mein trost und mein theil, Ja
der schwachen stärk und heil.

8. Ob ich schon um deinent
willen Leiden soll hie schmach
und spott, Und das wetter
nicht kan stillen, Trau ich
doch auf dich, mein Gott!
Bey dir bleib ich, Jesu Christ,
Weil du stets mein schutz-
Herr bist.

9. Für dich will ich gerne strei-
ten, Stehe mir, o Jesu! bey;
Zeig mir deine hand und seiten,
Daß ich darin sicher sey, Wann
der tod mit seinem speer, Mich
zu tödten, schleicht daher.

10. Weil ich dich in mei-
nem leben Hab geliebt von
herzens-grund, So wollst du
genade geben, Daß gut sey
mein' letzte stund, Daß der
süße name dein Mög mein
letztes seuffzen seyn.

11. O Herr Jesu! laß
mich sehen Deiner wunden
lieblichkeit, Wie mir wird so
wohl geschehen, Wenn ich füh-
le solche freud, Die du dort in
jenem leben Mir für leid
wirfst ewig geben.

12. Amen, o Herr Jesu!
amen, Hör mein bitt zu jeder
frist, Und das übrig allzusam-
men, Was noch mehr zu bit-
ten ist, Wollst du mir aus
gnaden geben, Endlich auch
das ew'ge leben.

Mel. Komt her zu mir, spricht zc.

422. **H**err Jesu
Christ, du
weißt gar wohl, Daß ich gern
wollte, wie ich soll, Nach dei-
nem willen leben, Wie du da-
zu, o treuer hort! Mir durch
dein seligmachend wort Ein-
willigs herz gegeben.

2. Wie kommt es dann, daß
ich nicht kan Fortgehn auf sol-
cher guten bahn, Dem wun-
sche nachzusetzen? Bald werd
ich müde auf dem weg, Bald
weich ich ab vom rechten steg,
Nicht ohne herz-verlezen.

3. Wie kommt es, daß ich
geh zu weit, Und oft miß-
brauch der guten zeit, Durch
wild und wüstes leben? Daß
ich oft thue ohn verdruß, Was
mich hernachmals reuen muß,
Und leid zum lohne geben?

4. Das macht die sünde,
welche mir Im fleisch anklebet
für und für, Der ich nicht los
kan werden: Der böse feind
kommt mit dazu, Auch läßt
die welt mir wenig ruh, Und
stürzt mich in gefahrden.

5. O Jesu! solls denn ja
so seyn, Daß ich nicht kan
vollkommen rein, Und ohne
sünde leben; So bitt ich dich
demüthiglich, Ach! laß in
wahrer buße mich Dir allzeit
seyn ergeben.

6. Fall ich, so richte du mich
auf, Und hilf mir wieder in
den lauf: Bin ich denn irr
gegan:

gegangen, So führ mich wie-
der auf die bahn, Daß ich
nicht hang den sünden an,
Das bitt ich mit verlangen.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

423. **W**underlich ist
Gottes schi-
cken, Wunderbarlich ist sein
rath, Herrlich ist doch sein er-
quicken, Dies erweist zuletzt
die that. Wohl dem, der es
recht bedenkt, Seinen sinn zu
Gott nur lenkt, Der wird
sich in seinem leben Gottes
obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es **GOTT** zu
machen, Dieses ist sein alter
brauch, Ueber die sein' augen
wachen, Die betrübt und
fränkt er auch; Stößt in
jammer, angst und noth, Die
er doch bald aus dem koth
Will erhöhen, hoch versetzen,
Und an seel und geist ergehen.

3. Dies bedenk, du meine
seele, Wenn bey dir die noth
bricht ein, Und dich ja nicht
selbsten quäle, Als solts du
verlassen seyn. **Gott** spielt
mit dir wunderlich, Herrlich
zu erretten dich: Laß dein herze
nur nicht wanken, Du wirst
ihm noch einmal danken.

4. Denke selbst nur zu-
rück, Wie's dich deine jugend
lehrt: O wie manches unge-
lücke hat **Gott** schon von dir
gekehrt! Desters, da man hätt
gedacht, Du würdst in der

krenzes: nacht Bleiben liegen
und ersterben, Ließ dich **Gott**
doch nicht verderben.

5. Nun der große **Gott** der
erden, Der ist unveränder-
lich: Wolltst du jetzt verzaget
werden, Als solt er nicht schü-
tzen dich? Nein, sein werthes
Vater: herz bricht ihm noch
in deinem schmerz; Ja, wie's
eine mutter fränket, So dein
GOTT an dich gedenket.

6. Also fehlts auch nicht am
können: **Gott** kan machen
was aus nichts, Drum läßt
er sich mächtig nennen, Wenn
er redet, so geschichts. Nimmt
die noth schon überhand, Doch
Gott mittel sind bekannt,
Wie er könne dich erlösen, Wi-
der all vernunft, vom bösen.

7. Hör auch: was **Gott** dir
versprochen Hier und dar in
seinem wort, Das hält er dir
unverbrochen, So gewiß, als
er dein hort. Himmel und die
erd vergehn, Gottes wort
muß doch bestehn. Drum nur
Gottes zusag traue, Auf sein'
macht und gnade baue.

8. Doch, mein herz, noch
dieses wisse, **Gott** ist auch ein
weiser mann: Denk nicht, daß
er helfen müsse, Plötzlich, da er
helfen kan. Wunderlich fügt
er die zeit, Wenn er wenden
will das leid, Wenn ers herr-
lich will ausführen, Unser
haupt mit gnaden zieren.

9. Hält's **Gott** nun vor dir

3

ver:

verborgen, Wann, wie, wo er helfen will: Mach dir darum keine sorgen, Sey nur in dem HErrn still. Er will sehen, ob auch fest Sich dein herz auf ihn verläßt: Er will, daß du ihn wohl kennest, Desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine andacht mehren, Welche sonst fast kalt und todt: Er will gern das lob anhören, So du nach erlittner noth Ihm, als der dein lebens-fürst, Noch erfreuter geben wirst, Wenn du greiflich wirst erblicken Gottes herrliches erquickken.

11. Drum so lasse Gott nur walten, Ob du manchmal harren mußt: Er wird dennoch bey dir halten, Deine noth ist ihm bewußt, Die er so genau abmißt, Daß auch aller feinde list Dir kein härlein mag berühren Ohne Gott, sie muß verlieren.

12. Nun, mein Jesu, sey gelobet! Freylich bist du mir getreu. Ob des kreuzes meer schon tobet, Ist doch deine hand dabey. Stärk nur meine zuversicht, Daß sie fest auf dich gericht: Wunderlich wirst du's noch schicken, Herrlich dein kind zu erquickken.

Mel. Nun ruhen alle wälder, 2c.

424. In allen meinen thaten laß ich den Höchsten rathen, Der al-

les kan und hat: Er muß zu allen dingen, Sollts anders wohl gelingen, Selbst geben seinen rath und that.

2. Nichts ist es spät und frühe Um alle meine mühe, Mein sorgen ist umsonst: Er mag mit meinen sachen Nach seinem willen machen; Ich stells in seine Vater-gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, Als was er hat ver-sehen, Und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir geliebet, Dasselbe hab ich auch erkiet.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich vor allem schaden, Vor allem übel schüzt. Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verlezken, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner sünden In gnaden mich entbinden, Durchstreichen meine schuld: Er wird auf mein verbrechen Nicht stracks das urtheil spre-chen, Und haben noch mit mir geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort, In schwach-heit und in banden, Und was mir stößt zu handen, So trö-ftet mich sein heiligs wort.

7. Hat er es denn beschlos-sen, So will ich unverdroffen An mein verhängniß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir

mir so harte fallen, Ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut: Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß die allerbeste zeit.

9. So sey nun, seele! seine, Und traue dem alleine, Der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

Mel. Herzlich thut mich verl. u.

425. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt: Der wolken, luft und winden Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HErrn mußt du trauen, Wenn dirß soll wohl ergehn; Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll bestehn. Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst-eigner pein Läßt Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade, O Vater! weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen geblüt; Und was du dir erlesen, Das treibst du, starker held, Und bringst zum

stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, In mitteln fehlt dirß nicht: Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht; Dein werk kan niemand hindern, Dein arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff, und sey unverzagt! Gott wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken: Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gib deinem schmerze Und sorgen gute nacht. Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll: Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wann er, wie ihm gebühret,

Mit wunderbarem rath, Das
werk hinaus geführet, Das
dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile
Mit seinem trost verziehn,
Und thun an seinem theile,
Als hätt in seinem sinn Er
deiner sich begeben, Und sollst
du für und für In angst und
nöthen schweben, Ob frag er
nicht nach dir.

10. Wirds aber sich befin-
den, Daß du ihm treu ver-
bleibst, So wird er dich ent-
binden, Da du's am mindsten
gläubst: Er wird dein herze
lösen Von der so schweren last,
Die du zu keinem bösen Bis-
her getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der
treue! Du hast und trägst da-
von, Mit ruhm und dank-ge-
schreye, Den sieg, die ehren-
kron. Gott gibt dir selbst die
palmen In deine rechte hand,
Und du singst freuden-psalmen
Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr!
mach ende, Mit aller unsrer
noth: Stärk unsre füß und
hände, Und laß bis in den
tod Uns allzeit deiner pflege
Und treu empfohlen seyn, So
gehen unsre wege Gewiß zum
himmel ein.

Mel. Ach! Jesu, dessen treu &c.

426. **H**erzallerliebster
Gott! Der
du mir dieses leben, Leib,

seele und vernunft Aus gna-
den hast gegeben, Regiere fer-
ner mich Durch deinen guten
Geist, Daß der in allem thun
Mir kraft und beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des
fleisches luste meide, Hingegen
emsiglich Des Geistes werke
treibe, Und gute ritterschaft
Ausübe, auch dabey In hoff-
nung immer stark Und fest ge-
gründet sey.

3. Gib, daß ich als ein
Christ, Wie Christus, mich
bezeige, Und meine ohren stets
Zu seiner lehre neige: Im
glauben stärke mich, Daß ich
der argen welt Nicht folge,
wann sie mich Von deinem
wort abhält.

4. Entzünde du mein herz
Mit deiner wahren liebe, Und
gib, daß ich zugleich Am näch-
sten liebe übe: Verleihe mir
geduld, Wann trübsal bricht
herein, Und hilf, daß ich im
glück Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets
Nach deinem reiche ringe,
Auf daß dein segen sich Zu mir
herunter dringe. Wer nach
dem ewigen Vor allen dingen
tracht't, Der wird auch wohl
mit dem, Was zeitlich ist,
bedacht.

6. Haß, falschheit, über-
müth, Und heuchelen darne-
ben, Laß ja an mir nicht seyn
In meinem ganzen leben:
Lift, unrecht, frevel, geiz Und
unbarm-

unbarmherzigkeit Sey ferne
weg von mir, O Gott! zu
aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand,
Herr! wollest du mich leiten,
Und schützen tag und nacht,
Daß meine tritt nicht gleiten:
Du wollest meine burg Und
schutz in nöthen seyn, Wann
ich in meinem amt Ausgehe
oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von
allem kreuz und leiden, Und
wann ich soll einmal Von die-
ser welt abscheiden, So siehe
du mir bey Mit deiner gna-
den-hand, Und führe mich
hinauf Ins rechte vaterland.

Mel. In dich hab ich gehoffet, zc.

527. Ich weiß, mein
Gott, daß all
mein thun Und werk in dei-
nem willen ruhn; Von dir
kömmt glück und segen. Was
du regierst, das geht und steht
Auf rechten guten wegen.

2. Es steht in keines men-
schen macht, Daß sein rath
werd ins werk gebracht, Und
er sich dessen freue: Des
Höchsten rath, der machts
allein, Daß menschen rath
gedeye.

3. Oft denkt der mensch in
seinem muth, Dies oder jenes
sey ihm gut, Und ist doch weit
gefehlet: Oft sieht er auch
für schädlich an, Was doch
Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher
weiser mann Ein gutes werk
zwar fröhlich an, Und bringts
doch nicht zum stande: Er baut
ein schloß und festes haus,
Doch nur auf lauterm sande.

5. Wie mancher ist in sei-
nem sinn Fast über berg und
spitzen hin, Und eh ers sich
versiehet, So liegt er da, und
hat sein fuß Vergeblich sich
bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der
du kron Und scepter trägst im
himmels-thron, Und aus den
wolken blitzest, Vernimm mein
wort, und höre mich Vom
stuhle, da du sitzt.

7. Verleihe mir das edle
licht, Das sich von deinem
angeficht In fromme seelen
strecket, Und da der rechten
weisheit kraft, Durch deine
kraft erwecket.

8. Gib mir verstand aus
deiner höh, Auf daß ich ja
nicht ruh und steh Auf mei-
nem eignen willen: Sey du
mein freund und treuer rath,
Was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und
was mir gut, Das gib mir
ein: was fleisch und blut Er-
wählet, das verwehre. Der
höchste zweck, das beste theil,
Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das
laß auch mir, O meiner see-
len sonn und zier! Gefallen
und belieben. Was dir zuwi-

der, laß mich nicht Auf erden
thun noch üben.

11. Thu ich dein werk, so
gib mir glück; Der menschen
thun treib, HErr! zurück,
Und ändre meine sinnen:
Was du nicht wirkst, pflegt
von ihm selbst In kurzem zu
zerrinnen.

12. Sollt aber dein und un-
ser feind In dem, was du hast
gut gemeint, Beginnen sich
zu rächen: Ist das mein trost,
daß seinen zorn Du leicht ver-
magst zu brechen.

13. Dritt, HErr! zu mir,
und mache leicht, Was mir
sonst fast unmöglich deucht:
Bring auch zum guten ende,
Was du selbst angefangen
hast, Durch weisheit deiner
hände.

14. Ist gleich der anfang
etwas schwer, Und muß ich
auch ins tiefe meer Der bit-
tern sorgen treten: So treibe
mich ohn unterlaß, Zu seuffzen
und zu beten.

15. Wer fleißig betet und
dir traut, Wird das, davor
ihm sonst graut, Mit ta-
pferm muth bezwingen; Sein
sorgen-stein wird in der eil
In tausend stücken springen.

16. Der weg zum guten ist
fast wild, Mit dorn und he-
cken angefüllt: Doch wer ihn
freudig gehet, Kommt endlich,
HErr! durch deinen Geist,
Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vater,
ich dein kind. Was ich bey mir
nicht hab und find, Hast du
zu voller gnüge: So hilf nun,
daß ich meinen stand Wohl
halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller
ruhm und ehr, Ich will dein
thun je mehr und mehr Aus
hocherfreuter seelen Vor dei-
nem volk und aller welt, So
lang ich leb, erzählen.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

428. HErr Jesu
Christ, mein
höchstes gut, Mein seelen-
schatz, mein herzens-muth, Und
aller sinnen freude! Ich blei-
be dennoch stets an dir, So
ist auch nichts, das dich von
mir Und unsre liebe scheide.
Du machst mir deinen weg
bekannt, Hältst mich bey mei-
ner rechten hand, Regierst
und führst den lebens-lauf,
Und hilfest meiner schwachheit
auf. HErr Jesu Christ, du
bist mein licht: Ich folge dir,
so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach dei-
nem rath, Der anders nichts
beschlossen hat, Als was mir
segen bringet. Gehts gleich zu
zeiten wunderlich, So weiß
ich dennoch, daß durch dich
Der ausgang wohl gelinget.
Nach hartem tritt auf rauher
bahn Nimmst du mich dort
mit ehren an, Wo mich vor
dei-

deinem thron erfreut Die kro-
ne der gerechtigkeit. HErr
JESu Christ, ach! voll begier
Wünsch ich mich heute noch
bey dir.

3. Mein alles ist auf dich
gerichtet, Hab ich nur dich, so
frag ich nicht Nach himmel
und nach erden. Denn wär
der himmel ohne dich, So
könnte keine lust für mich
In tausend himmeln werden.
Wärst du nicht schon auf er-
den mein, Möcht ich auch nicht
auf erden seyn. Denn keine
tausendfache welt Hat nichts,
das mir wie du gefällt. HErr
JESu Christ, wo du nicht bist,
Ist nichts, das mir erfreu-
lich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz
u. noth, Durch marter, durch
gewalt und tod Auch seel und
leib verschmachten: Dies alles
wird, weuns auch noch mehr,
Ja, gar wie eine hölle wär,
Mein glaube nichts nicht ach-
ten. Du bist und bleibest doch
mein heil, Und meines her-
zens trost und theil. So wird
und muß durch dich allein
Auch leib und seele selig seyn.
HErr JESu Christ, ich hoffe
fest, Daß deine kraft mich
nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und
auf der welt Dir nicht bestän-
dig glauben hält, Muß frey-
lich wol verderben, Und kan,
weil er die lust und pracht

Des fleisches hier zum him-
mel macht, Den himmel dort
nicht erben. Wer mit dem
teufel ärgerlich In sünden
huret wider dich, Und denkt
an keine buße nicht, Den
bringst du um durch dein
gericht, HErr JESu Christ,
und bist darbey Dem, der dir
treu ist, ewig tren.

6. Drum halt ich mich ge-
trost zu dir, Du aber hältst
dich auch zu mir, Und das
ist meine freude. Ich setze
meine zuversicht Auf dich,
mein fels, der nicht zerbricht
In freud und auch im leide.
Dein thun soll einig und al-
lein In meinem herz und
munde seyn, Bis ich dich kan
mit augen sehn. Ach! möchte
solches bald geschehn. HErr
JESu Christ, ich warte drauf.
Komm, komm, mein schatz,
und nimm mich auf.

Met. O GOTT, du frommer zc.

429. Laß, mein GOTT,
nimmer mich
In diesem welt- getümmel,
Ich heb auf JESu blut Herz,
ang und hand gen himmel.
In JESu liebe mich, Bergi
mir alle sünd, Und schließ mich
väterlich In dein herz, mich,
dein kind.

2. Für geist- und leiblich
gut, Das du mir stets bewie-
sen, Sey abermal, mein
GOTT, Zu tausendmal ge-
prie-

priesen. Dir sey und bleib da:
für Mein herz und ganzes ich:
Dein wille werd erfüllt An
mir, in mir, durch dich.

3. Gib, daß zu deiner ehr
Des nächsten nutz ich lebe,
Mich nie vom schmalen steg
Zum breiten weg begeben. Viel
tausend strick und netz legt
mir der satan hin: Ach! hilf,
daß meine seel Nie werd ge-
fangen drinn.

4. Zieh mich, zieh mich zu
dir Durch Christi tod und
schmerzen, Daß ich beständig
hab Vor augen und im her-
zen, Behüt mich vor der sünd,
Und dir mein leib und seel,
Mit dem, was dein und mein,
Zu treuer hand befehl.

5. Sorg für mich väterlich,
Sey alles du in allen: Mein
leiter, wo ich geh; Mein stab,
wann ich gefallen; Mein rath
in meinem thun; Mein helfer
in der noth; Mein arzt, wann
ich bin krank; Mein leben in
dem tod.

6. Um, in und neben mir
Sey, und dein Geist mich
führe, Daß ich kein unglück
stift, Und mich kein unglück
rühre: In summa schenk mir
gnad, Und dadurch mir zu-
wend Ein christlichs leben
hier, Und dann ein seligs end.

7. Hierauf so will ich nun
Dir als dein kind vertrauen,
Und stets auf deine treu, All-
macht und wahrheit schauen:

Ich will in deiner lieb Und
Jesu wunden ruhn, Vor, in
und nach dem tod, Wirst du
mir schon wohl thun.

Mel. Nicht so traurig, nicht 2c.

430. **W**under: Gott,
dich laß ich
rathen: Mach es immer wun-
derlich. Herrlich sind ja deine
thaten, Deine weisheit führe
mich. Deine wunder sind so
viel; Wer ist, der sie zählen
will?

2. Jedermann muß ja ge-
sehen, Daß er wunderlich ge-
macht: Wunderlich das licht
gesehen, Und zur kindschafft
Gottes bracht: Daß er wun-
derlich von dir Sey erhalten
worden hier.

3. Ach! wie hat ihm müssen
scheinen Wunderlich die sonne
oft, Auch im allergrößten wei-
nen, Wie hat ja so unverhofft
Wunderlich sich freud in leid,
Und leid sich verkehrt in freud.

4. Du hast mit ihm gangen
sachte, Gleich auf rosen nur
allein; Aber bald, eh er es
dachte, Ueber stock und über
stein, Hast gewechselt oftmals
das, Und getroffen doch die
maas.

5. Wie viel unerhörte wun-
der Habe nur erfahren ich:
Ich bin niemals worden mun-
ter, Ich hab nie geleyet mich
Zu der ruh, du hast an mir
Wunder gnug gethan allhier.

6. Win-

6. Wunder: Gott, sey hoch gepriesen Für die wunder ohne zahl, An mir, deinem kind, bewiesen, Auch daß du hast allemal Deine weisheit, macht und gnad Mir erwiesen früh und spat.

7. Lege deine wunderhände, Mein Gott, an mir ferner an: Ob ich gleich hier nicht das ende Deiner wunder wissen kan, Weiß ich doch gewiß dabey, Daß mein herz dir bleibe treu.

Mel. Ach! was soll ich sündler zc.

431. Jesus selbst, mein licht, mein leben, Jesus, meiner seelen zier, Spricht: kommt her, lern all von mir; Jesus, dem ich mich ergeben, Mein heil und gerechtigkeit, Lehrt mich selbst die frömmigkeit.

2. Ach! wie ist mein herz verderbet, Wie fest hält das sündenband Leib und seel, sinn und verstand! Was von Adam angeerbet, Sündlich wesen, fleisch und blut, Bleibt fleisch, und thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten Alles unkraut, haß und neid, Hochmuth, ungerichtigkeit, Laß den satan mich nicht spotten, Mach du mein herz täglich neu, Mach mich aller bosheit frey.

4. Pflanz in mein herz und gemüthe Deine große freund-

lichkeit, Die geduld und frömmigkeit, Deine liebe, deine güte, Andacht, treu und heiligkeit, Wahrheit und gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu ehren leben, Jesu, meines herzens licht, Mein trost, heil und zuversicht! Laß mich dir seyn ganz ergeben, Laß mich sterben ab der welt, Laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen wegen, Gib mir deinen guten Geist, Der mir hilf und beystand leist; Laß mich deine gnad und segen Stets empfinden früh und spat, Segne denken, wort und that.

7. Bis ich endlich werde kommen Aus der unvollkommenheit Zu des himmels herrlichkeit, Da ich denn mit allen frommen Deine große gütigkeit Preisen will in ewigkeit.

Mel. O Herrre Gott, dein zc.

432. Verlaß ich mich, Und laß michs gar nicht irren, Ob die welt heftig sträubet sich, Und alles will verwirren. Sein wort ist wahr, Recht bleibt doch klar, Gott wird schon alles schlichten: Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Er wirds zuletzt wohl richten.

2. Gut ist's, auf Gott verlassen

lassen sich, Auf keinen menschen bauen. Wie sollt die erde schrecken mich, Daß ich mir ließe grauen Vor ihrer macht, List, troß und pracht? GOTT ist's, der ewig bleibet: Die menschen sind Gras, staub und wind, Die sein zorn schnell vertreibet.

3. Dies ist stets meine zuversicht: Mein GOTT wird mich nicht lassen, Wann welt und teufel mich ansicht, Er weiß die rechte straßen. Scheints wunderbarlich, So tröst ich mich, GOTT ist's, der selbst so führet, Die ihm lieb seynd, Durch ihre feind, Daß sie kein leid berühret.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen, So trau ich doch auf GOTTES macht, Er wird mich wohl versorgen. GOTT ist mit mir, Drum kan mich hier Und dort von ihm nichts scheiden; Ob gleich die welt Viel neß mir stellt, GOTT reißt mich drauß mit freuden.

5. Drum bleibt dies mein trost sicherlich In allen meinen sachen: Auf meinen GOTT verlaß ich mich, Er wird's gewiß wohl machen. Troß teufel, tod, Und aller noth! Mein glaub kan mich nicht trügen; GOTT ist für mich, Darum werd ich Mit ihm gewiß obliegen.

Wel. Wer nur den lieben zc.

433. **M** GOTT, gedenke meiner Im besten, igt und allezeit. Denn außer dir ist nirgend keiner, Der mich mit rath und trost erfreut. Dein wort macht mich voll zuversicht, Und sagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein süßes evangelium, Und mache mir die himmelslehre Zu saft und kraft im Christenthum, Daß so dein saame wohl gelingt, Und tausendsache früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke mit genauem drauf. Weil ich in Christo vor dich trete, So schleuß dein herz und ohren auf; Doch gib mir nichts, als dies allein, Was mir kan gut u. selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht im zorne hin. Weil ich, wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin: So fördre meinen gang und stand, Durch kraft und stärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide: Wen hab ich sonst, als dich allein, Der bey der menschen haß und neide Mein freund und tröster könnte seyn? Und hab ich dich, so lacht mein muth, Wenn welt und teufel böse thut.

6. Ge

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kan, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an. Denn gibst du mir, was dir gefällt, So isis um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wean mich alle welt vergißt. Verseze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und leben bist. Denn bleibst du nicht im himmel mein, So wollt ich nie gebohren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben, In deine hände hast du mich Zum heil und segen angeschrieben. Drum steht die hoffnung bloß auf dich, Und denkt im glauben ungekränkt, Daß Gott im besten meiner denkt.

Mel. Christus, der uns selig zc.

434. Sorge, Vater, Sorge du, Sorge für mein sorgen; Sorge, Jesu, Sorge nu, Sorge heut und morgen; Sorge für mich allezeit, Sorge für das meine, O du Gott der freundlichheit! Sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der tag anbricht, Für mein'n leib und seele; Sorge, daß ich niemand nicht Sie, als dir, befehle; Sorge, lieber Gott, allhier Auch für meine sinne, Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch Dein wort an mein ende, Laß mir, Herr, den rechten brauch Deiner sacramente; Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und dazu für alle leut, Jedes stands und ortes.

4. Sorge, großer menschenfreund, Für uns, deine kinder; Sorge, Herr, für freund und feind, Sorge für uns sündler; Sorge für mein stücklein brodt, Sorge doch für alle, Die da sind mit mir in noth, Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn sich schliefen zu Meine augen-lieder, Sorge, wenn ich bin zur ruh, Und erwache wieder; Sorge für mein amt und stand, Wort, vernunft und tichten, Für die arbeit meiner hand, Lassen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen, Sorge, wenn mir leides thut Die welt und ihr saamen; Sorge, wenn zur sünd u. spott Mich mein fleisch will leiten; Sorge, wenn ich mit dem tod Ringen soll und scheiden.

7. Sorge, Herr, wenn mich ansicht Satanauf der erden; Sorge, wenn vor dein gericht Ich gefordert werde; Sorge für mein grab-stätlein, Sorge immerforten, Sorge für mich, du bist mein, Sorge aller orten.

Trosts

Trost : Gesänge in Kreuz und Unglück.

435. Von allen menschen abgewandt, Zu dir gen himmel oben, O Herr! hab ich mein herz und hand In meiner noth erhoben: Mein Gott! ich hoff allein auf dich, Laß nicht zu schanden werden mich, Daß sich die feind' nicht freuen.

2. Denn keiner wird beschämet sehn Von denen, die dir trauen, In deiner hut sie sicher gehn, Die auf dich feste bauen; Zu schanden werden die gebracht, Die deine langmuth, gut und macht Heillosser weis' verachten.

3. Herr! zeige mir ja deine weg, Und mich dein recht auch lehre: Leit mich auf deiner wahrheit steg, Du bist mein ruhm und ehre, Mein heil und trost, mein schutz und rath; Auf deine rettung, hülff und gnad Wart ich nun alle tage.

4. Gedenke der barmherzigkeit, Die mir dein wort zugesaget, Und wende von mir alles leid, Das mich im herzen naget: Zeuch deine treu mir zu gemüth, Und deine wunderbare gut, Die von der welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr An meiner jugend sünde, Und daß ich dich er-

zürnt so sehr, Wie ich es nun empfinde: Denk aber meiner allezeit Nach deiner großen gütigkeit Und väterlichen liebe.

6. Der Herr ist gnädig, fromm und gut, Den sündler zu berichten, Der elend ist und buße thut, Ohn heuchler-schein und dichten: Er lehrt ihn seinen willen rein, Schreibt ihm den gar ins herz hinein, Den rechten weg zu wandeln.

7. Des Herren weg ist lauter treu Und wahrheit jung'n und alten, Wenn sie ihn lieben, und dabey Sein zeugniß willig halten. O Herr! durch deine gnad und huld Verzeih mir meine große schuld Um deines namens willen.

8. Wer in des Herren furcht sich hält, Der geht die beste strassen: Wer gerne thut, was Gott gefällt, Den wird er nicht verlassen; Er segnet ihn mit milder hand, Daß er kan wohnen in dem land, Und gibt das seinem saamen.

9. Wer Gott stets fürchtet, liebt und ehret, Wird sein geheimniß wissen, Den gnadenbund wird er gelehrt, Kan reichen trost genießen. Ich sehe allzeit, Herr! zu dir; Denn du bald meine füße mir Wirfst aus dem aesse ziehen.

10. Ach,